

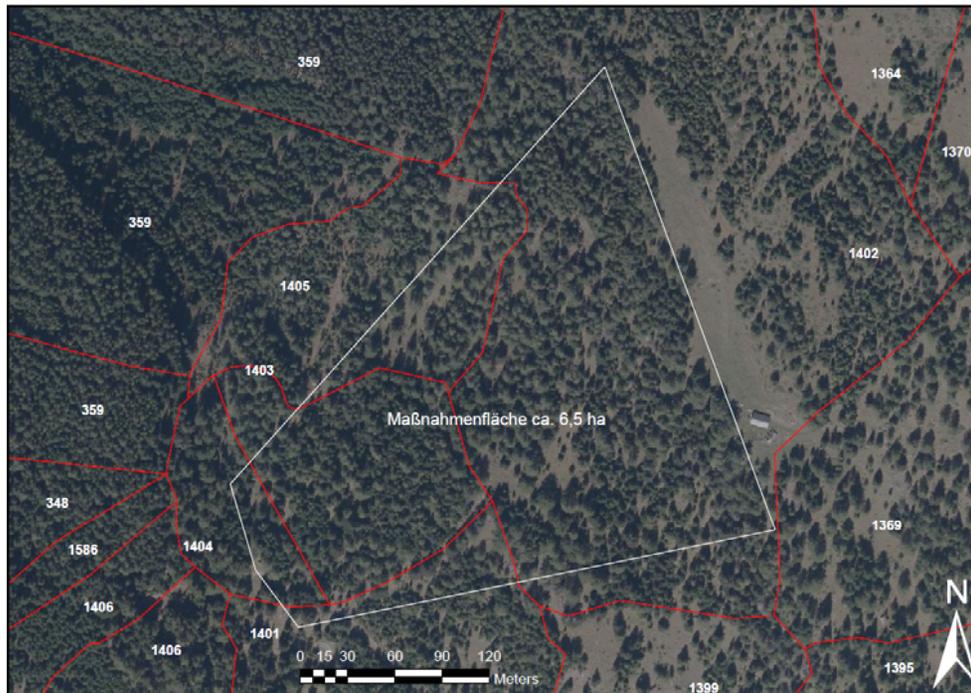
Lebensraumverbesserung für das Auerwild Bereich Mallnitz - Obervellach

Eines der besten Auerwildvorkommen Oberkärntens zum
überwiegenden Teil außerhalb des Schutzgebietes

In letzten Jahren Bestandesrückgang festgestellt, deshalb Studie zur
aktuellen Bestandes- und Lebensraumerhebung in Auftrag gegeben

Hauptursache für Bestandesrückgang ist Lebensraumverlust infolge
des Strukturwandels in der Landwirtschaft, Verlust lichter
Waldbestände mit reicher Bodenvegetation

Pilotprojekt „Gassneralm“ Kaponigtal



2 private Grundbesitzer

Auflichtungsarbeiten durch
Entnahme von Fichten

Freistellung markanter Lärchen

Entfernen von Astmaterial

3 Seiltrassen - Flugschneisen

Reduktion der Überschirmung von
90 % auf 60 %



Lebensraumverbesserung für das Auerwild Bereich Zunig und Zedlacher Paradies - Matrei

Zunig stellt am östlichen Ausläufer der Lasörlinggruppe wichtigen Trittstein ins hintere und südliche Iseltal sowie auf die Virgener und Matreier Sonnseite dar.

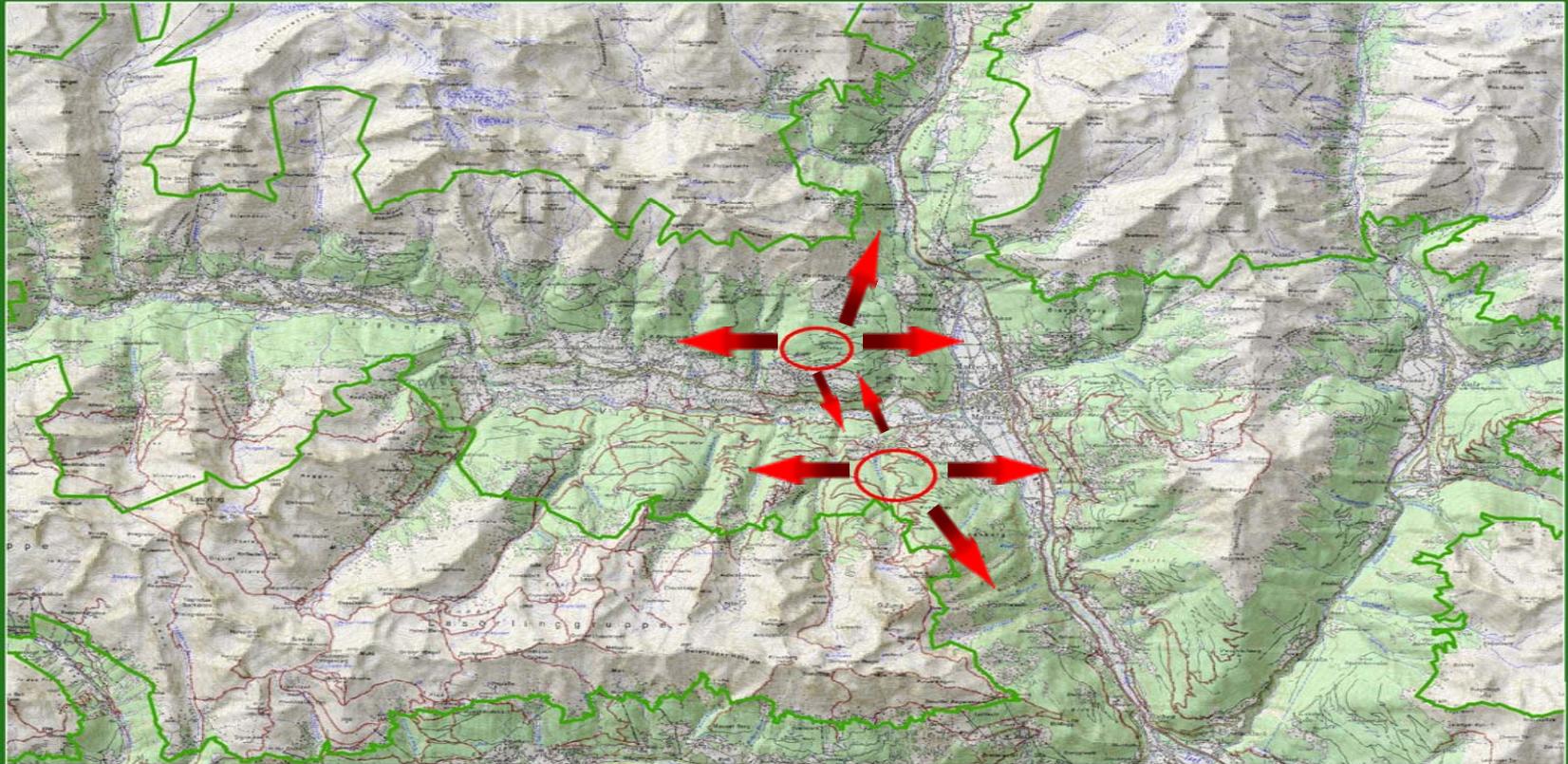
Auf Initiative eines Jagdausübungsberechtigten wurde in Absprache mit den Grundeigentümern und der Forstbehörde von Volontären der NPV Tirol bereits im Sommer 2009 erste Maßnahmen gesetzt.

Heuer gemeinsam mit Landesforstdirektion Fortbildungsveranstaltung mit Auerhuhnspezialisten für Grundeigentümer, Waldaufseher und Jägerschaft organisiert.

Maßnahmen im Bereich Zunig fortgesetzt u. im Zedlacher Paradies gestartet.



Auerhuhn lebensraumverbessernde Maßnahmen Matri



Datengrundlage: Nationalpark Hohe Tauern, tiris, SAGIS, KAGIS, BEV

Bearbeiter: Martin Oberbichler
email: martin.oberbichler@tirol.gv.at

Maßnahmen

- Auflichten der Bestände
- Aufräumen des Waldbodens
- Entnahme für den Bestand unbedeutender jüngerer Bäume
- Schaffung von Flugschneisen
- Verbindung von Kleinstrukturen
- Großräumige Vernetzung von Teilarealen



Schlussfolgerungen

1. Dem Grundbesitzer ist es ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich, seine Fläche auerhuhngerecht zu gestalten - Werbungskosten wesentlich höher als Holzerlös.
2. Durch Reduktion der Überschirmung auf ca. 60 % ist die Fläche als Almweide wieder besser nutzbar - damit wird neuerliches Zuwachsen der Fläche verzögert.
3. Durch schrittweise Projektentwicklung wurde Vertrauen der Grundbesitzer gewonnen und bei Fortbildungsveranstaltungen das komplexe Thema Auerwild und Lebensraum vermittelt.
Nicht nur Lebensraumverbesserung von Auerwild, sondern Verankerung des Vorkommens von Auerwild und deren Lebensraumparameter bei Grundbesitzern und Waldaufseher - hinkünftig bei forstlichen Arbeiten selbständig auerwildfreundliche Maßnahmen setzen.

Schlussfolgerungen

4. Auerhühner sind dankbare Hühnervögel, die passende Lebensräume rasch annehmen. Ein Monitoring soll diese Hypothese in den nächsten Jahren bestätigen.
5. Schutzgebiete allein bieten trotz ihrer Größe keine vollständigen Lebensräume - ökologischer Verbund mit dem Umland ist unerlässlich.
6. Pilotprojekt „Auerhuhn“ zeigt Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Forst-, Landwirtschaft, Jagd, Naturschutz und Nationalpark auf und wurde Vorbild für Kärntenweiten „Aktionsplan Auerhuhn“ und für Tirolweiter Auerhuhn-Initiativen.
7. Imagegewinn für Schutzgebiet

D A N K E

